

Galerie Unger zeigt Stilleben und abstrakte Stahlskulpturen

VON MEIKE MÜLLER

Schwachhausen. Arbeiten von zwei Künstlern zeigt jetzt die Galerie Corona Unger in der Georg-Gröning-Straße: Malerei von Natalie Thomkins sowie abstrakte Stahlskulpturen des Jenaer Bildhauers Robert Krainhöfner. Zu sehen sind die Ausstellungen bis zum 10. März.

Präsentiert werden Landschaften und Stilleben einer italienischen Dekade der Künstlerin Natalie Thomkins unter dem Titel „Romamor“ – eine Wortspielerei, mit der die Künstlerin eine kleine Liebeserklärung an die italienische Hauptstadt abgibt. Natalie Thomkins, geboren 1961 in Essen, studierte an der Hochschule für Künste in Berlin und lebt seit zehn Jahren in Italien, in Umbrien. In den 90er-Jahren verschlug es sie nach Bremen verschlagen, wo sie unter anderem an der Ausstellung „W(h)/ale“ teilnahm. In der Hansestadt lernte sie ihren Mann kennen, den ehemali-



Robert Krainhöfner vor einem Stahlwerk.

gen Senatsdirektor Eberhard Kulenkampff, mit dem sie seit 2000 verheiratet ist.

Nathalie Thomkins ist eine Vollblutmalerin, und in ihrem Landhaus in Umbrien sind Leben und künstlerisches Schaffen eng miteinander verbunden. In den jetzt gezeigten Werken sind Landschaft und Vegetation rund um Todi zu sehen. In ihnen beherrscht ein sattes Grün den Blick, Blüte und Reife der Blumen und Früchte bestimmen den Jahresablauf.

Die gemalten Landschaften wirken teilweise surreal, wie Stilleben einer zurechtgerückten Wirklichkeit. Die Stilleben, in denen die Reize aller Sinne angeregt werden, zeigen Arrangements von Brot, Wein, Feigen und Granatäpfeln. Diese Bilder erinnern an bekannte Themen der Kunstgeschichte und sind zum Teil symbolisch zu verstehen.

Das Wort Vernissage hat den Ursprung seiner Bedeutung im französischen „verniss“ und bezeichnet den letzten Überzug

auf einem Bild, die Firnis. Natalie Thomkins fällt es schwer, den letzten Pinselstrich und die abschließende Firnis auf ihre Werke zu bringen. Oft verändert sie ihre Bilder noch in allerletzter Minute vor einer Vernissage – trägt die letzten Farbtupfer auf oder bemalt die Rahmen ihrer Werke. So war es jetzt auch kurz vor Ausstellungsbeginn bei Corona Unger.

Im Kabinett der Galerie sind zeitgleich Stahlskulpturen unter dem Titel „Falträume“ des Jenaer Künstlers Robert Krainhöfner zu sehen. Die sattem, lebhaften Motive der Ölmalereien Thomkins' und die Kühle der geometrischen Stahlkonstruktionen Krainhöfners bilden zwar einen gestalterischen Widerspruch, vereinen aber auf besondere Weise unterschiedliche Stilrichtungen zu einer harmonischen Symbiose.

Krainhöfner wurde 1967 in Jena geboren und machte zunächst eine Ausbildung zum Werkzeugmacher, bevor er von 1995 bis

1999 ein Studium der Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg absolvierte.

Grundlage seiner Stahlskulpturen sind einfache geometrische Formen wie Quadrat, Kreis oder das Band, die er nach festgelegten Regeln schneidet, faltet und zusammenfügt. In seinem Atelier im alten Güterbahnhof in Jena-Göschwitz arbeitet der Künstler an großen Stahlplatten und Bändern, die er mit hohem handwerklichen Aufwand und dem Einsatz von enormer Hitze extremen Verformungen unterzieht. Somit entstehen spezifische Falträume, die den Prozess ihrer Entstehung beschreiben und sich zu ihrem gestalterischen Ursprung zurück verfolgen lassen.



Natalie Thomkins' Zitronen. FOTOS: STUBBE

Die Doppelausstellung läuft bis zum 10. März in der Galerie Unger, Georg-Gröning-Straße 14. Mehr Informationen unter Telefon 346 74 74 oder im Internet unter www.galerie-corona-unger.de.